

## Jesaja 40, 27-31

(Quasimodogeniti 2026 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Der Jünger Thomas wollte sehen, um zu glauben. In der heutigen Evangeliumslesung hieß es: *“Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in Seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in Seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.”* (Joh. 20, 24f) Thomas wollte mit den Augen statt mit dem Herzen glauben. Doch ein Augenglaube ist kein Glaube, sondern Mißtrauen und Kontrolle. Im Hebräerbrief heißt es: *“Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.”* (Hebr. 11, 1) Glauben ist nicht Sehen. Darum korrigierte der auferstandene HErr den Zweifler Thomas mit den Worten: *“Weil du Mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!”* (Joh. 20, 29)

Freilich ist das Verlangen, den HErrn zu sehen, nicht grundsätzlich verkehrt. Im Gegenteil. Wenn dieses Verlangen aus dem Glauben und nicht aus dem Mißtrauen kommt, ist es ein gesundes, GOtt wohlgefälliges Verlangen. Zachäus, der kleinwüchsige Steuereinnnehmer aus Jericho, von dem es heißt, *“er begehrte, JEsus zu sehen”* (Lk. 19, 3), hatte ein gesundes Verlangen. Sein Begehren war die Frucht seines keimenden Glaubens. JEsus belohnte sein Verlangen. ER rief ihn zu sich und kehrte in seinem Haus ein. - Ein ähnliches Verlangen hatten auch jene Juden aus der griechischen Diaspora, die nach Jerusalem gekommen waren, um dort das Osterfest zu feiern. Zu Philippus sagten diese: *“HErr, wir wollen JEsus sehen.”* (Joh. 12, 21) Sie wollten JEsus, von dem sie schon einiges gehört hatten, besser kennen lernen. Auch ihr Verlangen war ein gesundes Verlangen. –

Kennen wir das nicht auch? Wollen wir nicht auch JEsus immer noch mehr und besser kennenlernen? Nicht aus Mißtrauen, sondern aufgrund unsers Glaubens. Wohl kennen wir Ihn bereits, darum sagt Er ja selber: *“Ich bin der Gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen Mich.”* (Joh. 10, 14) Ja, wir kennen Ihn. Aber unsere Kenntnis ist ausbaufähig, denn solange wir hier auf Erden sind, ist unser

Wissen Stückwerk. (Vgl. 1. Kor. 13, 9) Darum ist es das Verlangen gut, JESus und Sein Wort noch besser zu kennen.

Nun gibt es aber auch jene, die in besonderen Lebenslagen weniger das Verlangen haben, JESus zu sehen, als vielmehr *von Ihm gesehen zu werden*, was auch gar nicht verkehrt ist. Das Von-GOtt-Gesehen-Werden ist wichtig. Schon der fromme Psalmist Asaph betete einmal: *“GOtt Zebaoth, (...) schau vom Himmel und sieh! (...) Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.”* (Ps. 80, 15.19b) Die Hebräer in Babel beteten ähnlich, und doch anders, den sie bezweifelten, dass GOtt sie überhaupt in der Not ihrer Verschleppung sieht. Weil sie GOttes Gegenwart nicht mit den Augen wahrnehmen konnten, meinten sie, GOtt wäre gar nicht gegenwärtig. Darum klagten sie: *“Mein Weg ist dem HErrn verborgen, und mein Recht geht vor meinem GOtt vorüber”*. (V 27) Diese Befürchtung stürzte die verschleppten Kinder Israel in tiefe Verzagtheit, denn gerade in der Not wünscht man, von GOtt gesehen zu werden. Auch Martin Luther bat in der Reformationszeit wehklagend (aber mit Gottvertrauen!) darum, GOtt möge Sein geplagtes Volk ansehen und sich seiner erbarmen. ER schrieb:

Ach GOtt, vom Himmel sieh darein  
und lass dich des erbarmen,  
wie wenig sind der Heiligen dein,  
verlassen sind wir Armen.  
Dein Wort man lässt nicht haben wahr,  
der Glaub ist auch verloschen gar  
bei allen Menschenkindern.

(ELKG 1, 177, 1)

GOttes Gegenwart in unserm Alltag ist wichtig. Allerdings ist Seine Gegenwart nicht an die Sichtbarkeit gebunden. Das wird oft übersehen. Wegen dieses Mißverständnisses klagen auch in unserer Zeit einige ähnlich wie Martha nach dem Tode ihres Bruders Lazarus: *“HErr, wärest DU hier gewesen, dann wäre dies oder jenes nicht passiert.”* (Vgl. Joh. 11, 21) Wäre der HErr hier, dann wäre man in so mancher Situation nicht so hilflos und verzagt. Dann würde manch Einer auch nicht verwundert fragen: Warum geht es manchen Gottlosen so gut, manchem frommen Christen aber so schlecht? Warum geht es oft den Kindern dieser Welt besser als denen, die sich vertrauensvoll unter GOttes Herrschaft stellen? *“Für sie gibt es keine Qualen, gesund und feist ist ihr Leib. Sie sind nicht in Mühsal wie*

*sonst die Leute und werden nicht wie andere Menschen geplagt. (...) Sie sprechen: Wie, sollte GOtt es wissen? Wie, sollte der Höchste etwas merken? Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glücklich in der Welt und werden reich.*" (Ps. 73, 4f) In der Tat: Warum läßt GOtt so vieles zu? Warum schlägt Er nicht mit Seiner allgewaltigen Faust auf den Tisch dieser Welt und schafft Gerechtigkeit für Seine Kinder?

Fragen über Fragen, Fragen die uns nicht fremd sind. Und schwingt nicht *auch bei uns* bei solchen Fragen ein Stück Unglaube mit, ein Stück Zweifel an GOttes lebendiger Gegenwart? Entpuppen wir uns nicht auch zuweilen als ungläubige Thomasse, die nur glauben wollen, was sie auch mit den Augen sehen und materiell feststellen?

Thomas wollte sehen. Viel wichtiger und entscheidender war aber tatsächlich, dass *GOtt ihn sah*, und dass *GOtt uns alle* sieht. GOtt sieht tatsächlich immer und alles. Es gehört zu Seinem Wesen, dass ER alles sieht und alles weiß. Der Psalmist sagt: *"Der HErr schaut vom Himmel und sieht alle Menschenkinder. Von Seinem festen Thron sieht Er auf alle, die auf Erden wohnen."* (Ps. 33, 13f) Wie gut oder schlecht es uns geht, das sieht GOtt ganz genau. Nichts bleibt Ihm verborgen. Und das ist gut für uns, Seine Kinder. Denn GOtt belässt es nicht beim Schauen. ER handelt. Wenn das Leben uns durch dornige Pfade oder durch ein dunkles Tal größter Not führt, sodass unser Glaube darunter leidet und der Zweifel überhand zu nehmen droht, ist der allgegenwärtige HErr mit und bei uns und richtet uns mit dem Stecken und Stab Seines tröstenden, glaubensstärkenden Wortes zu neuer Glaubenskraft auf. Da erfahren wir dann die segensreiche Stärke des Wortes GOttes. In unserm Text heißt es: *"Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige GOtt, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, Sein Verstand ist unausforschlich. ER gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden."* (28-31)

Ja, der HErr wird nicht müde zu helfen. Zwar hilft ER oft anders, als wir es uns erdenken und wünschen; aber ER hilft. Helfen ist Sein Amt. Und Helfen ist auch Sein Name, denn JEsus bedeutet: Der HErr hilft. Um zu helfen und zu retten, ist

Gottes Sohn Mensch geworden, ist ER in unsere irdische Sünden- und Todesnot gekommen, um uns davon zu erlösen und uns zur ewigen himmlischen Herrlichkeit zu verhelfen. Und das ist längst nicht alles.

ER hilft uns auch täglich, ohne dass wir dessen gewahr werden. Wie oft wurden wir wohl schon von GOtt im Alltag (zu Hause, wo die meisten Unfälle passieren, auf der Arbeit, im Straßenverkehr, auf dem Bürgerseig oder sonstwo) vor einem gefährlichen Unfall behütet, ohne dass wir es wahrnahmen! *“In wieviel Not hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet!”* (ELKG<sup>2</sup> 585, 3) Wir sehen immer nur die Unfälle, aber die unzähligen von GOtt abgewendeten Unfälle bleiben uns meist verborgen. Deren Zahl kennen wir nicht. Aber nur weil wir vieles von Gottes Handeln nicht wahrnehmen, bedeutet nicht, dass GOtt nicht helfend und rettend gehandelt hat. Biblisch verbürgte Tatsache ist: GOtt wirkt täglich im Verborgenen. Der HErr JEsus spricht: *“Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem VATER, der im Verborgenen ist; und dein VATER, der in das Verborgene sieht, wird dir’s vergelten.”* (Matth. 6, 6) ER hält aus dem Verborgenen Seine beschirmende Hand über uns.

Damit kämen wir zurück zu Thomas. Wie er sind auch wir sehnsüchtig. Wir wollen mit den Augen glauben. Das kommt daher, dass wir durch die Sünde geistlich mißtrauisch sind. Unser eigentliches Problem ist also die Sünde. Nicht nur macht uns diese geistlich blind und mißtrauisch, sondern sie beschert uns auch Gottes Zorn, Sterblichkeit und ewige Verdammnis. Im Vergleich zum Problem Sünde sind alle anderen Probleme sekundär. Wenn dieses Hauptproblem gelöst ist, dann können wir befreit nach vorne blicken. Denn wenn die Macht der Sünde gebrochen ist, dann ist damit auch das Problem Tod gelöst. –

Und auch der Zorn Gottes ist durch Christi Sühnetod gestillt. Denn der uns liebevoll ansehende Christus hat die uns von Gottes Gesetz aufgelegte Strafe des ewigen Gottverlassenheit auf Sich genommen und sie für uns erlitten. Unsere Strafe lag am Karfreitag auf Ihm, auf dass wir Frieden mit GOtt hätten und durch Christi Wunden sind wir geheilt. Mit Paulus können wir ausrufen und bekennen: *“Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit GOtt durch unsern HErrn JEsus Christus; durch welchen wir im Glauben den Zugang haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben wird. Nicht allein aber*

*das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, daß Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden.*" (Röm. 5, 1-5) Diese Stelle aus dem Römerbrief ist äußerst lehrreich, denn aus diesen Worten erkennen wir, welchen erzieherischen Charakter Probleme haben können, wenn man diese denn mit Hilfe des Wortes GOTTes löst. Wir halten darum fest: Probleme und Nöte existieren nicht, weil GOTT uns nicht sähe oder uns übersähe. Sie existieren, weil GOTT sie zulässt. Durch Probleme und Prüfungen setzt GOTT uns auf die Schulbank des Glaubens, damit wir im Glauben wachsen. Auf dieser Schulbank müssen wir auch im Aufblick zu GOTT die Geduld lernen. GOTT hat nämlich Seinen Kindern nie versprochen, dass Er sogleich alle ihre Probleme löst und dass sie stets von einem Hallelujafreudengipfel zum nächsten übergehen. Vielmehr heißt es in GOTTes Wort: *"Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich GOTTes eingehen."* (A.G. 14, 23)

Aber GOTT ist bei uns in der Trübsal. ER geht mit uns durch die Bedrängnisse des Lebens, wie Er auch mit den deportierten Hebräern in Babel war und sie durch die Propheten Hesekiel und Daniel tröstete. Das Wissen um GOTTes wachsame Gegenwart und das tröstliche Wirken Seines GEistes erleichtert uns die Glaubensprüfung, zumal wir wissen, dass uns GOTT nie über unser Glaubensvermögen prüft. Paulus schreibt: *"GOTT ist treu, der euch nicht versuchen läßt über eure Kraft, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende nimmt, daß ihr's ertragen könnt"*. (1. Kor. 10, 13) Prüfungen sind da, um mit GOTTes Hilfe bestanden zu werden. Seine Hilfe kommt aus Seinem lebendigen und kräftigen Wort. Prüfungen wollen uns noch mehr in GOTTes helfende Arme werfen. Darum sprechen wir mit dem Psalmisten Asaph: *"Wenn mein Herz sich nun noch verbitterte und ich in meinem Innern empört mich fühlte, so wär' ich ein ganzer Tor und bar der Einsicht, benähme mich wie ein vernunftloses Tier gegen dich. (Menge) Dennoch bleibe ich stets an Dir; denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand, Du leitest mich nach Deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an. Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, GOTT, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil."* (Ps. 73, 22-26) Ja, indem wir uns im Glauben zu GOTT halten, nimmt ER uns am Ende in der himmlischen Herrlichkeit in Ehren an. Dort werden wir dann mit Thomas und allen Erlösten GOTT in Seiner allerheiligsten Dreifaltigkeit sehen. Dort wird der Glaube durch das Schauen abgelöst werden.

O wie groß wird sein die Wonne,  
wenn wir werden allermeist  
schauen auf dem hohen Throne  
VATER, SOHN und HEILIGEN GEIST!  
Amen. Lob sei dir bereit',  
Dank und Preis in Ewigkeit.

(ELKG<sup>1</sup> 446, 10; Vgl. ELKG<sup>2</sup> 531)

**Amen.**

**Pfr. Marc Haessig**